

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt Viertel-
jährlich 1,00. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Anzeigenpreis:
Für die kleinste Zeile 10 Pfg. — Im Restemittel
für die kleinste Zeile 20 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ostilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ostilla.

Nummer 36

Mittwoch, den 24. März 1915.

14. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

— Nunmehr ist der hart umstrittene Reichsaderkopf westlich von Sulz ganz in deutschen Besitz. Seit Wochen lagen sich auf den Höhen die Unseren und die französischen Alpenjäger gegenüber, und immer näher rückten unsere todesmutigen Feldgrauen der Kuppenstellung, die von den Kerntruppen der Republik zu einer starken Festung ausgestaltet worden war. Immer neue Verstärkungen hatte der Feind auch hinaufgeschickt, welcher die strategische Bedeutung der Höhe sehr wohl erkannt hatte und unabhängig erneuerte er mit zäher Tapferkeit seine Versuche, die sich allmählich an den Hängen und endlich auf den Höhen einnistenden Deutschen in die Täler hinabzuwerfen. Vergebens! Die Unseren teilten sich. Und nun haben sie den letzten Trumpf ausgespielt und dieses Spiel gewonnen. Im Sturmangriff nahmen sie trotz Eis und Schnee die tapfer verteidigte Kuppe und räumten sich dort ein. Wie schwer der Kampf gewesen sein muß, kann man ermessen, wenn man bedenkt, daß auf diesem verhältnismäßig kleinen Raume zwei Bataillone in glänzenden Deckungen und ausgerüstet mit Maschinengewehren und Mörsern die Silbermenden abwehrten. Die Verluste auf feindlicher Seite sind schwer, das beweist die geringe Zahl der Gefangenen. Wenig mehr als ein Zehntel der Besatzung macht sie aus. Es dürfte den Franzosen wohl kaum gelingen, aus diesen Besitz wieder streitig zu machen. Auch in der Champagne, nördlich von Beaufort, gingen die Unseren weiter erfolgreich vor. Im Sappnangriff nahmen sie mehrere französische Gärten und in ihnen dreihundert ungewundene Feinde gefangen. Der Feind ist in diesem Raume schon seit Tagen nicht imstande gewesen, unser Fortschreiten aufzuhalten. Und ebenso waren seine Bemühungen, die Deutschen vom Südhange der Loreite-Höhe bei Arras hinunterzuwerfen, erfolglos. Vermutlich wird er den Versuch noch oft wiederholen, hoffentlich immer mit dem gleichen Mißerfolg. An der übrigen Front sind der vergangene Sonnabend und die Nacht zum Sonntag ruhig verlaufen, auch der sonst so beredete Abendbericht der Franzosen vom 20. März meldet nur einige unbedeutende Vorgänge.

— **Caag.** Die „Times“ geben eine Schilderung des Zeppelinangriffs auf Calais. Danach ist die Zahl der geworfenen Bomben erheblich größer als anfangs gemeldet wurde. Sie ist ungefähr mit 50 festgesetzt. Alle Bomben waren sehr schweren Kalibers. Der Zeppelin blieb länger als eine halbe Stunde über Calais, jedoch in einer Höhe von schätzungsweise 1700 Metern. Der Zeppelin war des Nachts aus diesem Grunde nicht sichtbar, während das Luftschiff selbst durch Anwendung eines ganz neuen Verfahrens, nämlich durch das Herunterlassen von langbrennenden, an kleinen Ballonen angebrannten Leuchtkegeln die das Stadtbild taghell beleuchteten, sehr gut beobachtet konnte. Die „Times“ teilen weiter mit, daß Bomben auf den Haupt- und Seebahnhof, das Fort Neuilly, die Magazine, Schiffe usw. geworfen wurden. Obgleich die „Times“ die Anzahl der Bomben angegeben hat, hat anscheinend die Zensur irgendwelche Angaben über den angerichteten Schaden nicht zugelassen.

— Am Sonntag stattete ein Zeppelin Paris und Umgegend einen Besuch ab, über den verschiedene Meldungen vorliegen. Danach überflog der Luftkrieger zunächst Neuilly-sur-Seine, das bombardiert wurde,

wobei mehrere Häuser in Brand gerieten. Sodann wandte er sich der Stadt Paris zu, die sofort in tiefstes Dunkel gehüllt wurde. Schwer heimge sucht wurden die Stadtviertel von Anteres und Courbevoie am Postbahnhof, auf die zahlreiche Bomben niederfielen. Ein Haus in der Rue des Dames wurde in Brand geschossen. Anderwärts wurde Materialschaden angerichtet. 5 Personen sind verletzt, darunter einige schwer.

— **Rotterdam.** Der holländische Fischdampfer „Dunbar“ berichtete von seiner Fahrt von der Südküste Englands bis Holland, daß er im Kanal durch vier verschiedene deutsche Unterseeboote angehalten worden sei, die anscheinend dort die Sperre ausübten. Nach Londoner Abendposten erklärten gestern Lordys zwei englische Dampfer „Aberdon“ von 1000 Tonnen und „Beeswing“ von 2200 Tonnen für überfällig. Von beiden sind erst kürzlich Rettungsboote und Leichen treibend gefunden worden. Die Dampfer sind offenbar torpediert worden.

— **Wien.** Zum Wirtschaftskrieg des Dreiverbandes gegen Deutschland erzählt die „Neue Freie Presse“ aus Bern, daß der Dreiverband große Anstrengungen mache, Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Handel mit der Schweiz zurückzubringen. Nachdem der russische Gesandtschaft ein besonderer Handelsattache namens Felner beigegeben worden ist, hat auch die französische Regierung beschlossen, ihrer Berner Gesandtschaft einen Handelsattache beigegeben. England hat seinen Schweizer Konsulaten Handelsvertreter beigegeben.

— In der ganzen Karpatenfront ist eine neue Schlacht größeren Umfangs entbrannt, die sich dem Gelände entsprechend aus einer Reihe von Teilschlachten zusammensetzt. An einzelnen Frontstellen sind die Angriffe, die bisher ein einziges 24 stündiges Anrennen der Russen war, bereits abgewiesen. An anderen Stellen geht der Kampf noch weiter. Die Russen, die alle verfügbaren Kräfte zusammengerafft haben, drücken vor allem wieder in den Bukawinkel. An der Blica herrscht Ruhe die auch im Osten anhält.

— Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Von der Front in Polen treffen Berichte ein, daß auf verschiedenen Stellen, an denen jetzt heftig gekämpft wird, die Operationen unmöglich werden. Durch Flüsse überschwemmte Strecken werden für schwere Lasten unbefahrbar. Das ostpreussische Kriegsorgan ist der Ansicht, daß es vier bis sechs Wochen dauern werde, bevor die Bewegung großer Massen auf diesen Strecken möglich sei. Mit Frühlingsanfang würden die Bobr- und Narewlinien ihre größte Bedeutung eingebüßt haben. Die Ufer dieser Flüsse sind dann so morastig, daß von großen Truppenbewegungen keine Rede sein kann. augenblicklich wird Tag und Nacht mit größter Erbitterung gekämpft. In den Straßen der Oberer, die oft an einem Tage achtmal erobert und zurückerobert werden, herrscht ein fortwährendes Gendgemenge. Angriff und Gegenangriff lösen sich ohne Pause ab. Maschinengewehre werden in die Häuser geschleppt und Feldkanonen schnell in Deckung gebracht. Auch die Märsche bringen keine Ruhe, und selbst bei völliger Finsternis liefern sich die Gegner die heftigsten Bajonettgefechte.

— Ueber die Gefechtslage vor Sochaczew und die Zustände in der kleinen, unweit der Bahnlinie Kutno—Lowitz—Warschau liegenden Stadt sind jetzt Mitteilungen ge-

macht worden, die zeigen, in welchem Maße dort an der Bzura gekämpft worden ist. Seitdem die deutschen Fronten sich dem Bzura-Abchnitt näherten, entwickelten sich auch die Kämpfe um Sochaczew, das nur wenige Meilen oberhalb des Bzura-Einflusses in die Weichsel liegt. Verschiedentlich haben es die Russen mit außerordentlicher Festigkeit versucht, gerade hier unsere deutschen Stellungen zu durchbrechen und wie das bei allen derartigen Unternehmungen bisher im Bzura—Kümlagebiet der Fall war, so haben auch die russischen Vorstöße aus Sochaczew es nicht fertig gebracht, den sich von Westen her gegen Warschau vorschleibenden Wall der deutschen Truppen zu erschüttern. Nach sicheren Quellen ist die Stadt Sochaczew zum größten Teil vollständig zusammengeschoßen worden, sodaß, wer sie kannte, sie nur noch schwer zu erkennen vermag. Die deutschen Truppen stehen in ihren festen Bzura-Stellungen etwa einen Kilometer vor der Stadt, während sich die Russen in östlicher Richtung auf der Straße nach Monie zurückzogen. Etwa sieben Kilometer hinter der Stadt bezogen sie neue Stellungen. Die Stadt selbst, in der die Warschauer und Tranower Straße vollständig einem Trümmerhaufen gleichen soll, und in der der alte Markt durch die fortgesetzte Beschichtung nicht weniger arg mitgenommen wurde, ist nach Angabe von jüdischen Einwohnern, die nach Gombin kamen, mit Leichen angefüllt. Diese stellenweise in Häusern übereinander liegenden Leichen sind aber nicht Opfer der Beschichtung, sondern, wie mitgeteilt wurde, von den Russen ermordete Mitglieder der jüdischen Gemeinde. Nach dem gegebenen Bericht ist die Synagoge und das Beth Hamidrash, eine Bet- und Talmudschulhaus, mit Ermordeten überfüllt, und auch die Straßen in der Nähe weisen die Spuren einer Verfolgung auf, denn sie sind mit Toten bedeckt.

— **Wien.** Nach viereinhalbmonatlicher Einschließung ist die Festung Przemyśl am Montag in Ehren gefallen. Da nach dem Ausfall vom 19. März auch die äußerste Besatzung in der Befestigungsstation nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, erhielt der Festungskommandant den Befehl, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Es gelang tatsächlich, die Forts, namentlich Geschütze, Munition und Befestigungsanlagen rechtzeitig zu zerstören.

— **Reuter** meldet aus Swalopmund: Am 21. März kam eine bedeutende Abteilung reitender Truppen in Berührung mit dem Feind, der in einer besetzten, durch Feldartillerie verteidigten Stellung lag. Ein schweres Gefecht folgte. Der Kampf wurde durch Botha geleitet und dauert noch fort. Wir hatten bisher große Verluste, deren Zahl noch nicht festzustellen ist.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ostilla, 25. März 1915.

— Auf den heute Abend im Walthof zum schwarzen Hahn stattfindenden öffentlichen Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Führung der ländlichen Haushaltung während der Kriegszeit“ sei an dieser Stelle noch ganz besonders hingewiesen. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

— Der Frühlings hat am Sonntag nachm. 5 Uhr 52 Minuten kalendermäßig seinen Einzug bei uns gehalten. An den beiden letzten Tagen der Woche schien es, als ob der Winter sich nicht so leicht die Herrschaft entziehen lassen wollte, aber der Sonntag und

auch offenbar der Montag hat seine Macht nun wohl endgültig gebrochen; denn der Frühling hielt auch tatsächlich seinen Einzug. Die rauhen und kalten Wintertage hatten mit einem Male ein Ende gefunden. Goldener Sonnenschein überflutete die Mutter Erde, um sie zu neuem Leben aus dem langen Winterschlaf zu erwecken. Das Frühlingswetter lockte die Menschen hinaus zu einem Spaziergange über Feld und Flur.

— **Langenscheidt.** Zum Zwecke der Versorgung der hiesigen Einwohnerschaft mit eisernen Beständen an Nahrungsmitteln hat der Gemeinderat beschlossen, von der Zentral-einkaufsgenossenschaft in Berlin verschiedene Waren, als Graupen, Polentomehl (Maisgrieß) Diakavoni, Gemüsekonserven verschiedenen Inhalts, Tee, Kakao- und Schokoladen-Pulver anzukaufen. Nach Eingang der Waren gelangen diese durch verschiedene offene Verkaufsstellen gegen sofortige Bezahlung zum Verkauf. Der Arbeiterchaft wird auf Wunsch Teilzahlung gewährt.

— **Dresden.** Die vierte Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsratsdirektor Schickert verhandelte am Freitag gegen den Maurer Paul Arthur Rißchke, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Der am 28. September 1882 in Borna geborene, bis zur jetzigen Verhaftung in Cunnersdorf bei Wiedingen wohnende Angeklagte ist schon vielfach und schwer vorbestraft. Zuletzt wurde Rißchke von dem hiesigen königlichen Landgerichte in der Sitzung vom 28. Februar dieses Jahres wegen Fahrraddiebstahls und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 jähriger Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er hat diese Strafe noch nicht angetreten. In dem vorliegenden Falle wird dem Angeklagten beigegeben, während der Nacht zum 31. Dezember v. J. in Lausa bei Radeberg gemeinschaftlich mit einem nicht ermittelten Unbekannten in die Villa einer Dame eingestiegen und daselbst eine mehrere Meter hohe Stauduhr, eine Tischdecke und zwei Bleche im Gesamtwerte von mindestens 130 Mark weggenommen zu haben. Die Besitzerin des Grundstückes war damals verreist und daselbst stand Isar. Rißchke ist allein oder mit einem Unbekannten auf die Veranda und von dort in die Villa eingestiegen, nachdem er die Glasscheiben mit Schmirbelle bespritzt und dann eingebrochen hatte. Rißchke fuhr die gestohlenen Sachen auf einen mitgebrachten Wagen zunächst in seine Wohnung nach Cunnersdorf und von dort nach Dresden, wo er sie auf dem Leih- amte für 41 Mark oerpfändete, sowie die Pfandsumme an einen Altwarenhandler auf der Ziegelstraße für 5 Mark verkaufte. Als am 4. Januar dieses Jahres die Schwester der Besitzlerin in die Villa kam, wurde erst der Diebstahl bemerkt. Der Angeklagte erhielt nunmehr eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus.

— **Bad Elster.** Zur Beschaffung von Dauerwaren für die kommende Saison waren zur Erlangung bestimmter Unterlagen Fragebogen an die hiesigen Einwohner ausgegeben worden. Auf Grund der Zeichnungen werden jetzt in größerer Menge Schinken, Cervelatwurst, Speck und verschiedene Gemüsekonserven angeschafft. Die Geldmittel hierzu wurden der Gemeinde in dankenswerter Weise vom königl. Ministerium zur Verfügung gestellt.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 25. März 1915.

Ottendorf-Ostilla.

Wegen Erkrankung des Herrn Pfarrers fällt die Kriegesbetstunde aus.

Wiedingen.

Die Kriegesbetstunde fällt aus.

Großdittmannsdorf.

Die Kriegesbetstunde fällt aus.

